

4.2 Das ifo Beschäftigungsbarometer

KLAUS WOHLRABE

4.2.1 Konzept und Zielsetzung

Ein wichtiger Bestandteil der Konjunkturanalyse ist die Beurteilung der Lage am Arbeitsmarkt am aktuellen Rand. Interessant sind aus der gesamtwirtschaftlichen Perspektive sowohl die Zahl der Erwerbstätigen bzw. der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch die Zahl der Arbeitslosen bzw. die Arbeitslosenquote. Problematisch ist, dass die offiziellen Statistiken und insbesondere die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erst mit einer Verzögerung von drei Monaten veröffentlicht werden, wobei verlässliche Daten oftmals erst nach sechs Monaten verfügbar sind. Auch die Zahl der bei der Bundesagentur gemeldeten Stellen kann zwar zeitnah über die Nachfrage nach Arbeitskräften informieren, sie gibt aber nur unscharfe Anhaltspunkte zu den realisierten Neueinstellungen.

Das ifo Beschäftigungsbarometer soll diese Lücke schließen und liefert seit dem Jahr 2002 mit aus Befragungen gewonnenen Indikatoren zur Nachfrage nach Arbeitskräften potenziell wertvolle Informationen über den aktuellen Zustand des Arbeitsmarktes.⁴ Das ifo Beschäftigungsbarometer wird vom ifo Institut exklusiv für das Handelsblatt berechnet. Hierbei wird auf ca. 9.000 monatliche Meldungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes, des Groß- und Einzelhandels und des Dienstleistungssektors zurückgegriffen, wobei die Unternehmen gebeten werden, ihre Beschäftigtenplanungen für die nächsten drei Monate mitzuteilen.

4.2.2 Konstruktion des ifo Beschäftigungsbarometers

Grundlage für das ifo Beschäftigungsbarometer ist seit dem Jahr 2002 folgende Frage in den monatlichen Konjunkturumfragen für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche:⁵ »Die Zahl unserer Beschäftigten wird voraussichtlich

- zunehmen,
- etwa gleich bleiben,
- abnehmen.«

Die Unternehmen werden gebeten, die Frage mit Blick auf die nächsten drei Monate zu beantworten. Die Aggregation zu Salden erfolgt analog zu der bereits beschriebenen Methodik in den jeweiligen Sektoren. Die Antworten werden zunächst individuell mit der Größe oder dem

⁴ Für frühe methodische Beiträge siehe Hott und Kunkel (2004) und Abberger und Nierhaus (2008b). Für einen ostdeutschen Fokus siehe Lehmann (2010) sowie Vogt (2008) für Sachsen.

⁵ Die Formulierung besteht seit der Harmonisierung der Fragebögen über die verschiedenen Sektoren seit Juli 2018. Vorher wich sie in manchen Umfragebereichen leicht ab.

Umsatz gewichtet und dann gemäß den Wertschöpfungsanteilen der einzelnen Branchen hochaggregiert.

Das ifo Beschäftigungsbarometer wird dann aus den Aggregaten des Verarbeitenden Gewerbes, des Groß- und Einzelhandels, des Bauhauptgewerbes sowie der Dienstleistungen gebildet. Auch beim ifo Beschäftigungsbarometer liegen Ergebnisse für die zuvor genannten Wirtschaftsbereiche sowie für weitere, tiefer aggregierte Bereiche (z.B. für den Maschinen- und Fahrzeugbau) vor. Somit erlaubt es eine nach Wirtschaftssektoren getrennte Betrachtung des Arbeitsmarktgeschehens. Das ifo Beschäftigungsbarometer in der höchsten Aggregationsstufe liegt seit 2002 vor, da ab diesem Zeitpunkt auch die Ergebnisse der Dienstleister vorliegen. Ab 1991 liegen bereits die sektoralen Ergebnisse für die Industrie, den Handel und das Bauhauptgewerbe vor.

Die Interpretation der Salden beim Beschäftigungsbarometer ist ähnlich dem der anderen Fragen. Ein positiver Saldo bedeutet, dass ein größerer Teil der gewichteten Unternehmen innerhalb der nächsten drei Monate die Zahl der Beschäftigten erhöhen wird. Die Salden des ifo Beschäftigungsbarometers werden saisonbereinigt, nicht jedoch kalenderbereinigt. Kalendereffekte haben bei der Erwartung in Bezug auf die Beschäftigungszahlen erfahrungsgemäß keine Auswirkungen, da beispielsweise ein zusätzlicher Feiertag in den folgenden drei Monaten die Einschätzung nicht ändert. Bei der Berechnung der Indexwerte werden die Salden jeweils auf den Durchschnitt des Jahres 2015 normiert (vgl. auch Henzel und Wohlrabe 2014 sowie Wohlrabe 2018).

4.2.3 Ergebnisse des ifo Beschäftigungsbarometers

Im Folgenden werden die Ergebnisse des ifo Beschäftigungsbarometers im Juli 2018 kurz vorgestellt. Das ifo Beschäftigungsbarometer (Abbildung 4.3) zeigt, dass die deutschen Firmen wieder mehr Leute einstellen. Der Indikator steigt im Trend seit Ende 2014 kontinuierlich an. Der Boom am Arbeitsmarkt spiegelt sich im Antwortverhalten der Unternehmen wider. Bei Betrachtung der Salden der verschiedenen Wirtschaftsbereiche (vgl. Abbildung 4.4) ist zu sehen, dass die Einstellungsbereitschaft in allen Wirtschaftsbereichen in den letzten Jahren im Durchschnitt zugenommen hat. Gemäß den Salden erfolgt der Beschäftigungsaufbau vor allem im Dienstleistungssektor.

4.2.4 Vorhersagegüte des ifo Beschäftigungsbarometers

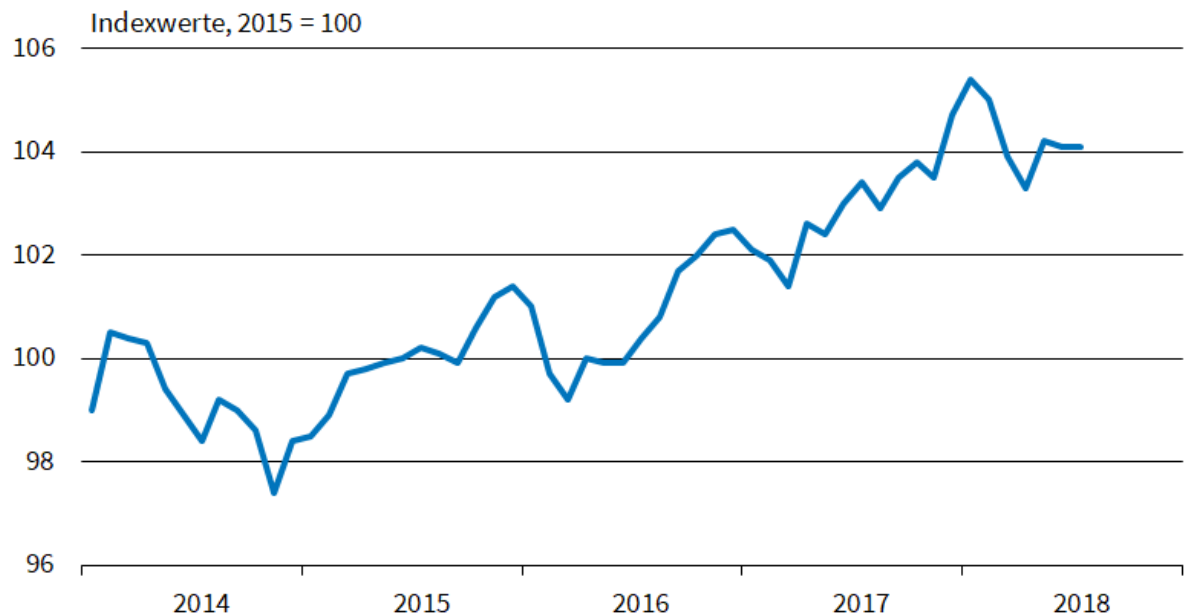
Das ifo Beschäftigungsbarometer soll frühzeitig einen Hinweis auf Tendenzen am Arbeitsmarkt geben und somit die zumeist erst spät veröffentlichten amtlichen Arbeitsmarktdaten komplettieren. Hierbei ist es wichtig, dass das ifo Beschäftigungsbarometer für die später veröffentlichten Daten eine hohe Vorhersagegüte aufweist. Mit verschiedenen Methoden zeigte bereits Abberger (2007), dass das ifo Beschäftigungsbarometer für die Anzahl der Beschäftigten in Deutschland eine sehr gute Prognosekraft besitzt. Ein Vorteil des ifo Beschäftigungsbarometers ist wie bereits zuvor erwähnt, dass es eine nach Wirtschaftssektoren getrennte

4 Konjunkturindikatoren

Abbildung 4.3: ifo Beschäftigungsbarometer im Juli 2018

ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland^a

Saisonbereinigt



^a Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Juli 2018.

© ifo Institut

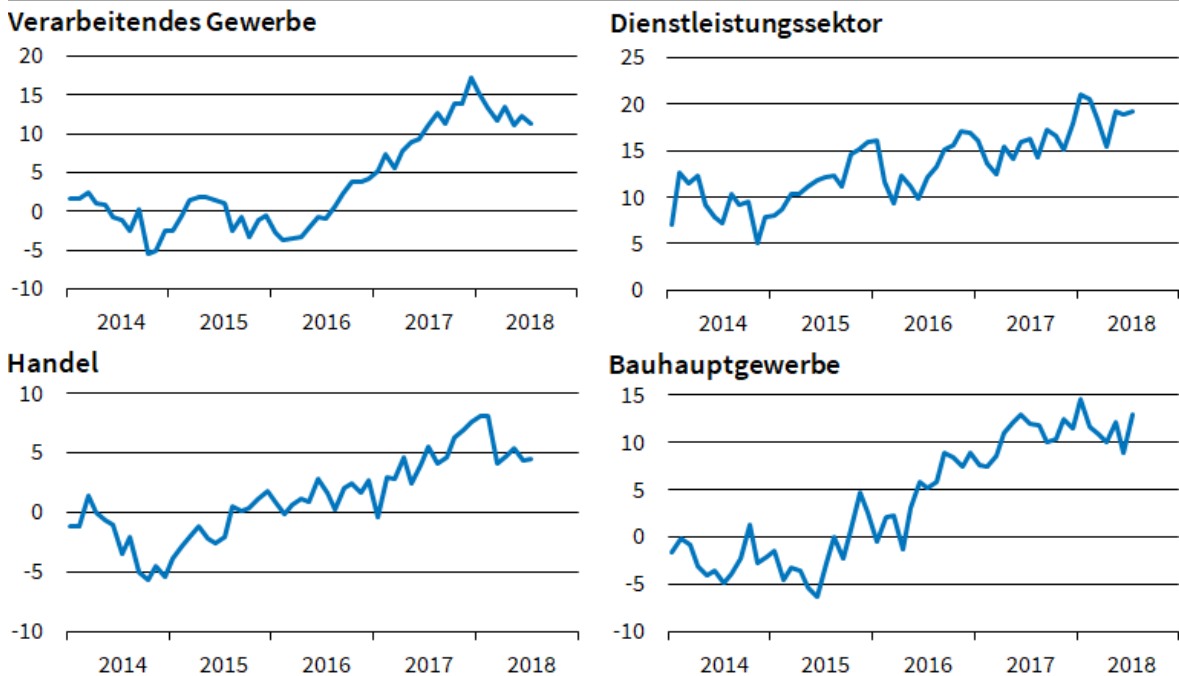
Betrachtung des Arbeitsmarktgeschehens erlaubt. Auch bei der Betrachtung der Salden der einzelnen Wirtschaftsbereiche ist eine gute Prognoseeigenschaft zu erkennen.

Die Arbeitsmarktlage lässt sich nicht mit einer einzigen Variable beschreiben. Insbesondere die realisierte Erwerbstätigkeit und die Arbeitslosigkeit entwickeln sich nicht immer im Einklang. Nimmt die Erwerbsbevölkerung zu, beispielsweise weil Personen, die nicht arbeitslos gemeldet waren (z.B. Rentner oder Studierende), eine Beschäftigung aufnehmen, so führt eine Zunahme der Beschäftigung nicht zu einem Rückgang der Arbeitslosenzahl. Zudem gibt es Unterschiede in der Erhebungstechnik. Während die Zahl der Arbeitslosen einer reinen Verwaltungsstatistik entspringt, die beispielsweise stark von juristischen Änderungen beeinflusst wird, ist die Erwerbstätigenrechnung stärker an ökonomische Entscheidungen geknüpft. Außerdem ist die Arbeitslosenstatistik eine Vollerhebung, wohingegen in der Zahl der Erwerbstätigen auch Zuschätzungen enthalten sind. Unternehmerische Personalpläne können unter anderem mit Hilfe der offenen Stellen gemessen werden. Belastbare Informationen über die realisierten Einstellungen liefert die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Allerdings sind hier nur abhängig Beschäftigte erfasst, und die Daten werden nur mit einer erheblichen zeitlichen Verzögerung vorgelegt. Um einen umfassenden Eindruck von der Arbeitsmarktlage zu erhalten, werden folgende Referenzreihen verwendet:

Abbildung 4.4: ifo Beschäftigungsbarometer nach Wirtschaftsbereichen

ifo Beschäftigungsbarometer nach Wirtschaftsbereich

Salden, saisonbereinigt



Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Juli 2018.

© ifo Institut

- Arbeitslose
- Arbeitslosenquote
- Offene Stellen
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SV-Beschäftigte)

Die Reihen wurden von der Bundesagentur für Arbeit bezogen. Alle Variablen liegen saisonbereinigt vor. Um die Dynamik des Arbeitsmarktes abzubilden und der Frage nach Veränderungen der beiden Arbeitsmarktindikatoren gerecht zu werden, wird für die Arbeitslosenzahl sowie für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die Monats- und die Jahreswachstumsrate berechnet. Erstere bildet eher die kurzfristige Dynamik am aktuellen Rand ab, wird jedoch stark von zufälligen Ereignissen beeinträchtigt und weist daher vielfach irreguläre Schwankungen auf. Die Jahreswachstumsrate beschreibt eher eine trendmäßige Entwicklung, da der Bezugspunkt weiter in der Vergangenheit liegt; zudem wird sie kaum vom gewählten Verfahren zur Saisonbereinigung beeinflusst.

Abbildung 4.5 gibt einen ersten Eindruck vom Zusammenhang zwischen dem Beschäftigungsbarometer und den Referenzreihen. Es zeigt sich, dass das ifo Beschäftigungsbarometer eine starke Übereinstimmung insbesondere mit der Jahresveränderung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufweist. Der Einbruch der Beschäftigtenzahlen während der

4 Konjunkturindikatoren

Wirtschaftskrise 2008/2009 wurde rechtzeitig angezeigt. Auch der Zusammenhang mit den offenen Stellen ist sehr gut. Die Wendepunkte werden dabei vom ifo Beschäftigungsbarometer augenscheinlich zeitiger angezeigt.

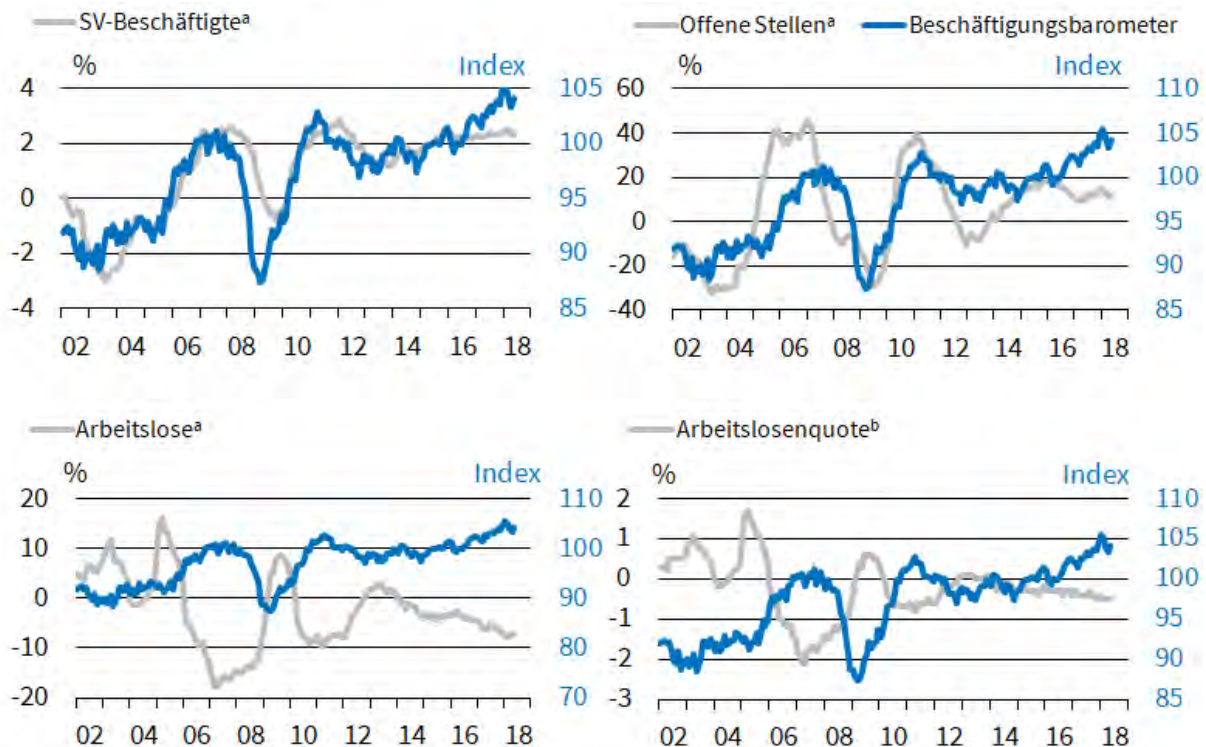
Mit Blick auf die Arbeitslosenzahlen lässt sich feststellen, dass per Konstruktion ein inverser Zusammenhang zwischen der Anzahl der Arbeitslosen und dem ifo Beschäftigungsbarometer existiert. Auch hier werden Wendepunkte entsprechend identifiziert. Allerdings wird auch deutlich, dass Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, die vor allem die Zahl der registrierten Arbeitslosen betreffen, aber kaum oder erst zu einem späteren Zeitpunkt eine Änderung der Arbeitsnachfrage bewirken, eine temporäre Fehlindikation des ifo Beschäftigungsbarometers zur Folge haben. So führte der sprunghafte Anstieg der Arbeitslosenzahl zu Beginn des Jahres 2005, ausgelöst durch die Hartz-IV-Reform, nicht zu einem entsprechenden Rückgang des ifo Beschäftigungsbarometers. Damals wurden zahlreiche Personen in die Arbeitslosenstatistik aufgenommen, die vorher nicht hinzugezählt worden waren. An dieser Stelle machen sich die unterschiedlichen Erhebungskonzepte bemerkbar, die den beiden Reihen zugrunde liegen. Ähnliches gilt für den Zusammenhang mit der Arbeitslosenquote. Allerdings wird der Nenner der Arbeitslosenquote auch durch Änderungen der Beschäftigtenzahl beeinflusst, so dass das ifo Beschäftigungsbarometer direkt Informationen über den aktuellen Verlauf der Arbeitslosenquote liefert.

Die ersten grafischen Eindrücke sollen im Folgenden mit einer Korrelationsanalyse präzisiert werden. Die Kreuzkorrelationsfunktion wird zur Beschreibung der Korrelation zweier Zeitreihen bei unterschiedlichen Zeitverschiebungen zwischen den beiden Zeitreihen eingesetzt. Sie zeigt also auf, bei welcher Vorlauf-/Nachlaufzeit die höchste Korrelation zwischen den beiden Zeitreihen besteht, also ob und in welchem Maße bzw. in welche Richtung eine Wechselbeziehung zwischen dem ifo Beschäftigungsbarometer und den Arbeitsmarktzahlen stattfindet. In Tabelle 4.2 sind die Kreuzkorrelationen für die verschiedenen Referenzreihen dargestellt. Zusätzlich zum Gleichlauf (kontemporäre Korrelation) wird der Zusammenhang bei einem Vorlauf (Korrelation mit späteren Werten) von bis zu sechs Monaten (-6) untersucht. Bei einem Vorlauf zeigt der Indikator die Veränderungen - wie z.B. Wendepunkte in der Referenzreihe - zeitlich früher an. In Tabelle 4.2 sind die jeweils höchsten Korrelationen für jede Referenzreihe und jedes Barometer per Fettdruck hervorgehoben. Bei Arbeitslosenzahlen und -quote wird die größte negative Korrelation markiert, da hier ein inverser Zusammenhang besteht (vgl. auch Abbildung 4.5).

Es stellt sich heraus, dass das Beschäftigungsbarometer mit der Zahl der SV-Beschäftigten einen sehr guten Zusammenhang aufweist. Die höchste Korrelation bei der Monatswachstumsrate beträgt bei einem Vorlauf von einem Monat etwa 0,7; bei der Jahreswachstumsrate sogar 0,9 bei einem Vorlauf von 5 Monaten. Bei den offenen Stellen ist der Zusammenhang etwas weniger stark ausgeprägt. Der Fokus liegt hier eher auf dem Gleichlauf. Beim Blick auf die Entwicklung der Arbeitslosenzahl und der entsprechenden Quote zeigt sich, dass hier vor allem die langfristige Dynamik gut abgebildet werden kann. Im Vergleich der kurzfristigen Dynamik (Monatswachstumsrate) und der langfristigen Dynamik (Jahreswachstumsrate) am

Arbeitsmarkt, wird deutlich, dass vor allem die letztere besser von den Indikatoren erfasst wird. Eine Erklärung könnte der Erwartungshorizont in der Fragestellung der Umfragen liefern, der drei Monate beträgt und somit etwas längerfristig ausgelegt ist. Darüber hinaus sind die Monatswachstumsraten wesentlich erratischer als die jährlichen Wachstumsraten, so dass die Korrelation in der Regel kleiner ausfällt.

Abbildung 4.5: Vergleich Beschäftigungsbarometer mit verschiedenen Arbeitsmarktindikatoren



^a Jahreswachstumsrate, ^b Jahresdifferenz.

Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

4.2.5 Sektorale Betrachtung

Eine Besonderheit des ifo Beschäftigungsbarometers ist der Vorteil, dass es eine nach Wirtschaftssektoren getrennte Betrachtung des Arbeitsmarktgeschehens erlaubt. Abbildung 4.6 zeigt den zeitlichen Verlauf der monatlichen Salden des ifo Beschäftigungsbarometers für das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe im Vergleich zu der entsprechenden Jahreswachstumsrate der SV-Beschäftigtenzahl. Im linken Teil von Abbildung 4.6 ist der Zusammenhang zur Beschäftigung in der Industrie dargestellt. Weil Letztere sehr stark zyklischen Schwankungen unterliegt und somit den deutschen Konjunkturverlauf entscheidend bestimmt, ist eine zutreffende Erfassung der Arbeitsmarktlage in diesem Segment besonders wichtig. Hier hat das Beschäftigungsbarometer einen deutlichen stabilen Vorlauf. Somit werden konjunkturelle Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt durch das ifo Beschäftigungsbarometer sehr

4 Konjunkturindikatoren

zutreffend erfasst. Auch beim Bauhauptgewerbe ist im rechten Teil der Abbildung ein guter Zusammenhang mit der jährlichen Veränderung der Beschäftigung festzustellen. Einige punktuelle Ereignisse, wie im Winter 2009/2010, können den Zusammenhang jedoch stören.

In Tabelle 4.3 sind die Kreuzkorrelationen für die Industrie und das Bauhauptgewerbe dargestellt. In beiden Fällen ist der Zusammenhang sehr gut, insbesondere bezogen auf die Jahreswachstumsrate. Wie bereits in Abbildung 4.5 dargestellt, besitzt das ifo Beschäftigungsbarometer einen Vorlauf. Dieser wird durch eine sehr hohe Korrelation - mit 0,96 bei sechs Monaten - bestätigt. Beim Bauhauptgewerbe zeichnet sich das ifo Beschäftigungsbarometer durch einen sehr guten Gleichlauf aus.

Tabelle 4.2: Kreuzkorrelationen Beschäftigungsbarometer und Arbeitsmarktindikatoren

		Vorlauf in Monaten							Gleichlauf
		-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	
SV-Beschäftigte	MWR	0.642	0.670	0.706	0.721	0.745	0.755	0.746	
	JWR	0.907	0.908	0.906	0.897	0.883	0.864	0.841	
Arbeitslose	MWR	-0.286	-0.339	-0.380	-0.394	-0.428	-0.456	-0.469	
	JWR	-0.672	-0.691	-0.700	-0.700	-0.694	-0.680	-0.658	
Arbeitslosenquote	Monatsdifferenz	-0.225	-0.263	-0.297	-0.308	-0.341	-0.359	-0.370	
	Jahresdifferenz	-0.603	-0.622	-0.634	-0.636	-0.634	-0.622	-0.604	
Offene Stellen	MWR	0.168	0.225	0.289	0.339	0.375	0.417	0.463	
	JWR	0.464	0.506	0.543	0.575	0.603	0.628	0.647	

Anmerkung: MWR = Monatswachstumsrate, JWR= Jahreswachstumsrate

Quelle: Deutsche Bundesbank, Arbeitsagentur für Arbeit; ifo Konjunkturumfragen, Berechnungen des ifo Instituts.

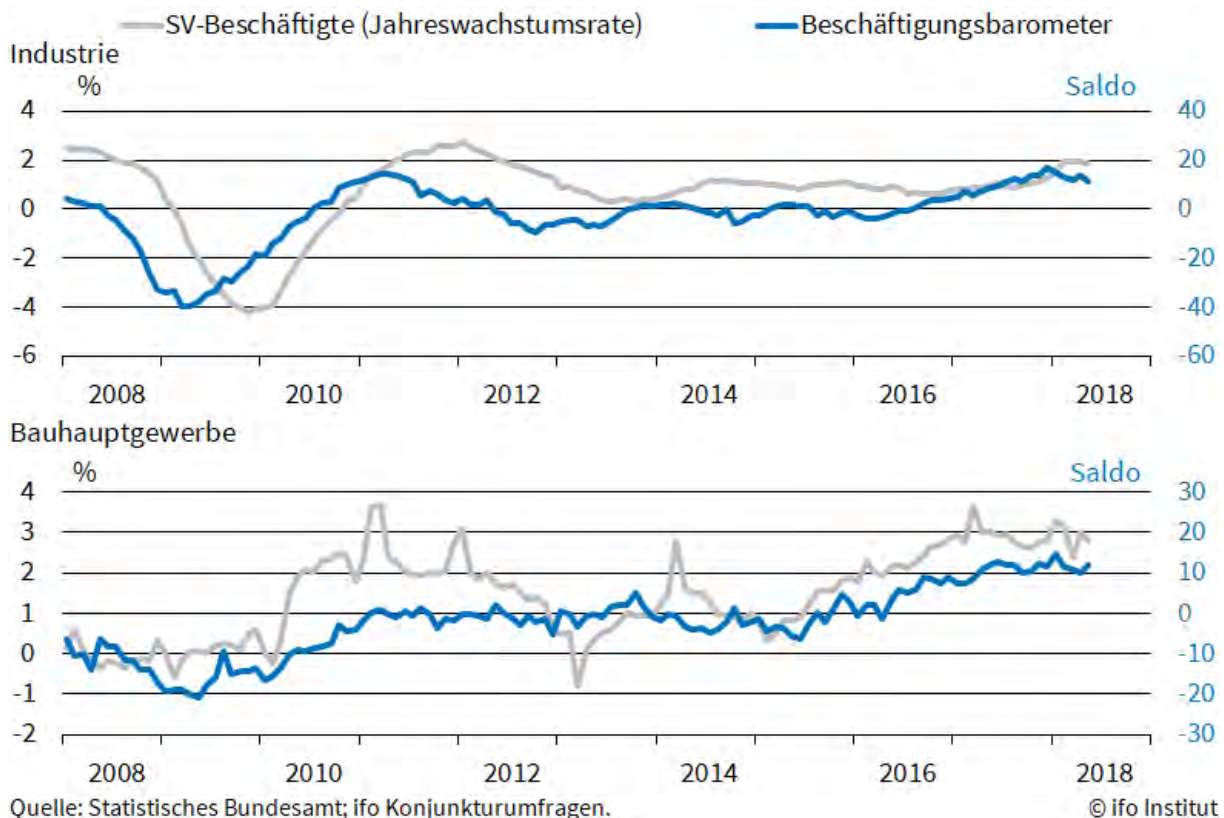
Tabelle 4.3: Kreuzkorrelationen Beschäftigungsbarometer und sektorale Arbeitsmarktindikatoren

		Vorlauf in Monaten							Gleichlauf
		-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	
SV-Beschäftigte	MWR	0.673	0.730	0.806	0.837	0.861	0.868	0.853	
Industrie	JWR	0.963	0.935	0.891	0.831	0.758	0.676	0.585	
SV-Beschäftigte	MWR	0.107	0.119	0.146	0.187	0.152	0.174	0.234	
Baugewerbe	JWR	0.581	0.624	0.654	0.677	0.694	0.735	0.760	

Anmerkung: MWR = Monatswachstumsrate, JWR= Jahreswachstumsrate

Quelle: Arbeitsagentur für Arbeit; ifo Konjunkturumfragen, Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 4.6: Sektoraler Vergleich



4.2.6 Analysepotenziale des ifo Beschäftigungsbarometers und Forschungs-Output

Henzel und Wohlrabe (2014) vergleichen die Ergebnisse des ifo Beschäftigungsbarometers mit den Ergebnissen des IAB-Arbeitsmarktbarometers und finden einen engen Zusammenhang beider Indikatoren mit dem deutschen Arbeitsmarkt. Sie weisen darauf hin, dass das ifo Beschäftigungsbarometer Änderungen der Beschäftigung am zuverlässigsten anzeigt, während das IAB-Barometer die monatliche Dynamik der Zahl der registrierten Arbeitslosen detaillierter abbildet. Sie zeigen zudem, dass sich das ifo Beschäftigungsbarometer als verlässlicher Indikator für alle Zielgrößen eignet und sich als vorteilhaft erweist, wenn ökonomische Entscheidungen im Zusammenhang mit der Nachfrage nach Arbeitskräften im Vordergrund stehen. Jedoch zeigt es umfragebasierte Schwächen, wenn es um Änderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen geht. Hutter und Weber (2015) bestätigen die Prognosekraft des Barometers auch für die Arbeitslosenrate mit Hilfe von Regressionsmodellen. Lehmann und Wohlrabe (2017b) nutzen den gleichen Rahmen für die Prognose von Beschäftigungszahlen. Lehmann und Weyh (2016) zeigen für viele europäische Länder, wie Umfragedaten zur Prognose von Arbeitsmarktdaten genutzt werden können. Im Zuge der Harmonisierung der Fragebögen über die Wirtschaftsbereiche hinweg wurde auch eine Ex-post-Frage zur Beschäftigung aufgenom-

4 Konjunkturindikatoren

men. Dabei wird gefragt, wie sich die Anzahl der Beschäftigten im Vormonat verändert hat. Dies ist insbesondere für Produktivitätsanalysen wichtig. Mit den entsprechenden Mikrodaten kann im EBDC gearbeitet werden.